

Inhalt

Vorwort	13
1 Hurra – ein Mädchen?! Der Wunsch nach einem Mädchen und das Verhalten von Eltern gegenüber Töchtern	17
1.1 Die Geburt eines Mädchens als Makel – in einigen Ländern	18
1.2 Wunschbaby Mädchen	21
1.3 Die psychoanalytische Sicht: Homme manque und naive Theorien bis 1960	25
1.4 Das imaginäre und das reale Mädchen: Betrauern des Geschlechts	27
1.5 Ein Mädchen wird »gemacht«	29
2 Konzepte über Weiblichkeit in der Psychoanalyse	35
2.1 Die frühe Sichtweise Freuds: Das kleine Mädchen als Mangelwesen	35
2.2 Diskrepanzen: Starke, souveräne Frauen um Freud – und dennoch keine eigenständigen Konzepte zur Entwicklung des Mädchens?	39
2.3 Hier irrte Freud!	44
2.4 Weiterentwicklungen: Konzepte der narzisstischen Wunde, der Verleugnung der Vagina, des weiblichen Narzissmus und der weiblichen Schuldgefühle	46
2.5 Im Schatten der Mutter: Jokastes Tochter	51
2.6 Erstaunlich: Warum gibt es keine Psychoanalyse des Mädchens?	52
3 Die Entwicklung des Mädchens aus psychoanalytischer Sicht: Das Babymädchen	55
3.1 Von den Trieben zum Objekt, zum Selbst und zur Intersubjektivität: Ein wichtiger Schritt	56
3.2 Babymädchen – das Mädchen als Säugling aus der Sicht der Psychoanalyse: Von Klein zu Winnicott	57
3.3 Objektbeziehungen von Anfang an!? Die Entwicklung des Selbst und früher Objektbeziehungen aus der Sicht von Melanie Klein und Margaret Mahler	63
3.4 Die Sicht auf das Babymädchen: Die Urangst vor der Beschädigung des Körperinneren	66

3.5 Ergebnisse der ersten Säuglingsbeobachtungen: Lächeln, Fremdeln und Second Skin – René Spitz und Esther Bick	67
3.6 Daniel Stern: Koordinierte Interaktionen zwischen Mutter und Baby als Grundlage des Selbstempfindens	68
3.7 Was können Babys und wie passt das zur Genese der Intersubjektivität beim kleinen Mädchen?	70
3.8 Eine neue Sicht des Babymädchen: Aktiv, differenziert und besonders beziehungsfähig	76
4 Die Psychoanalyse des Kindergartenmädchen	80
4.1 Prägenitalität – ist diese heute bei der psychoanalytischen Sicht auf das kleine Mädchen noch von Bedeutung?	81
4.2 Die heutige Sicht auf den weiblichen Ödipuskomplex: Primäre Weiblichkeit, problemlosere Identitätsentwicklung – aber kein Begehr?	87
4.3 Der vollständige Ödipuskomplex: Ein Tagtraum der Liebe, der in Enttäuschung und Verzicht enden muss	90
4.4 Metapher des Mangels: Was ist dran am Penisneid?	92
4.5 Ein wichtiger Lernfortschritt in der Triade: Das Erleben der elterlichen Paarbeziehung und das Akzeptieren des Ausgeschlossenseins	93
4.6 Anerkennung von Grenzen, Strukturbildung und die Identifizierung mit beiden Eltern	94
4.7 Wenn der Ödipuskomplex schiefläuft: Die Schwierigkeit der Integration oraler, analer und urethraler Impulse und der Bezug zu den Eltern als Paar	97
4.8 Entwicklungspsychologische Befunde: Zunehmende kognitive Reife, beschleunigte Empathie- und Schamentwicklung und die Ausweitung des sozialen Raumes	100
5 Latenzmädchen: Das Mädchen in der mittleren Kindheit	105
5.1 Die Latenzphase – doch keine Phase, in der die Sexualität ruht?	106
5.2 Nochmals »das Hemd der Mutter« und das Fortbestehen ödipaler Themen	110
5.3 Selbsterleben, Gefühlswelt und Intersubjektivität des Latenzmädchen ..	113
5.4 Die Bedeutung der Schamaffekte für die Identitätsentwicklung und die Selbst-Objekt-Differenzierung	117
5.5 Stärkere Emotions- und Verhaltenskontrolle und stärkere Beschämung als Konsequenz einer starken intersubjektiven Bezogenheit	119

5.6	Strenge soziale Normen, starke Geschlechtstypisierungen in der Gruppe der Mädchen	121
5.7	Die tüchtigen Mädchen: Kognitive Entwicklung, Schulleistungen und zweierlei Hirn	123
5.8	Auf der Suche nach der Lebenswelt der »Lückemädchen«	125
6	Die weibliche Jugendliche: Kind bleiben oder Frau werden?	129
6.1	Die Adoleszenz: Mehr als eine Neuauflage des Ödipuskomplexes	130
6.2	Was sagt das Fünfphasenmodell der Adoleszenz von Peter Blos über Mädchen aus?	133
6.3	Die heutige Sicht auf die Entwicklung der weiblichen Identität	135
6.4	Weitere sozial-kognitive Reife, adolescenter Egozentrismus und eine immer noch nicht ganz abgeschlossene Hirnreifung	140
6.5	Ein neuer Blick auf das Selbst: Die relationale Identität der Mädchen	141
6.6	Eine zweite Chance für die Eltern – trotz Separationsangst	143
6.7	Veränderungen in den familiären Beziehungen, schulische Belastungen und Zukunftsängste	145
6.8	Ritenarmut und der adoleszente Initialtraum: Kind bleiben oder Frau werden?	151
6.9	Selbstexploration in Tagebüchern, Blogs, WhatsApp, www.mädchen.de ..	154
7	Mütter und Töchter	158
7.1	Die Anfänge der Beziehung: Regression, Affektabstimmung und ein Gefährdungspotential	158
7.2	Gleichgeschlechtlichkeit von Mutter und Tochter: Identifikatorische Prozesse, frühe Aggression und die Kontamination von oraler und genitaler Erregung	163
7.3	Die Mutter als erste Lustquelle, sexuelle Verschmelzungsphantasien und Sexualität als trennendes Element	167
7.4	Wenn die Differenzierung misslingt: Intrusive Mütter und die Tochter als Selbstobjekt	169
7.5	»Mein Leben war, sie zu beleben«: Die depressive Mutter, ihre Tochter und die Gefahr der Parentifizierung	175
7.6	Das doppelte Gesicht der Mutter: Die Abspaltung der aggressiven Anteile und das Tabu der Mutter-Tochter-Aggression	179
7.7	Neid und Aggression als Reaktionen auf die Schwangerschaft und Sexualität der Mutter	183

7.8	Neid und Rivalität zwischen Mutter und Tochter in der Adoleszenz: Viele Konflikte, Geheimnisse und der Drang zu Unterleibsoperationen ...	186
7.9	Die berufstätige Mutter und ihre Tochter	190
8	Die Beziehung zum Vater	195
8.1	Die erste Liebesbeziehung ist nicht mehr ausschließlich die zur Mutter ..	195
8.2	Die Bindung an den Vater, seine Spielfeinfühligkeit und die triadische Kompetenz der Tochter	197
8.3	Der liebevolle Blick des Vaters: Spielpartner, Autonomieförderer, Lehrer	200
8.4	Die tüchtige Tochter und die (selektive) Identifizierung mit dem Vater	204
8.5	Die Bedeutung des Vaters für die Entwicklung der Weiblichkeit seiner Tochter	207
8.6	Begehrten und begehr werden: Das Mädchen in der Triade gegenüber dem Elternpaar	211
8.7	Vaterhunger auch bei Mädchen? Uninvolvierte Väter, Trennungsväter und der Tod des Vaters	216
8.8	Trans*gender Eltern und ihre Kinder – einige Perspektiven	222
9	Das Mädchen im Kreis von Freundinnen und Geschwistern	225
9.1	Neid und Eifersucht als Themen zwischen Geschwistern und Freundinnen	226
9.2	Geschwisterneid und Ungleichbehandlung	228
9.3	Nischenspezialisierung und der Kampf um Anerkennung	231
9.4	Die Position in der Geschwisterfolge: Älteste und jüngste Schwestern	233
9.5	Stützend und entwicklungsfördernd – aber auch inzestuöse Unterströmungen	237
9.6	Freundinnen: Warum sie so wichtig sind	239
9.7	Intimer Austausch – eine neue Qualität in Freundschafts- beziehungen weiblicher Jugendlicher	241
9.8	Mädchenfreundschaften: Hochintim, aber auch konfliktreich	242
9.9	Gefährliche Merkmale von Mädchenfreundschaften: Co-rumination und ein hohes Maß an relationaler Aggression	244
9.10	Mädchen Spiele und miteinander geteilte Phantasien	246
9.11	Umgang mit der körperlichen Reife, homoerotische Erfahrungen und Schutz bei der Annäherung an »den Mann«	249

9.12	Kreative Hilfen: Die imaginäre Freundin	252
9.13	Mädchen und die sozialen Medien: Belonging or escaping?	254
10	Romantische Beziehungen und der Gebrauch des Körpers als Wege zur Loslösung und Individuation	257
10.1	Warum sind romantische Beziehungen von Mädchen im therapeutischen Kontext wichtig?	258
10.2	Psychoanalytische Konzeptionen zu romantischen Beziehungen und die erste Liebe am Beispiel von Sigmund Freud und Karen Horney	259
10.3	Zwischen Symbiose und Individuation: Romantische Beziehungen als Wendepunkte in der Entwicklung des Mädchens	263
10.4	Phasen der romantischen Entwicklung: Wie entsteht »das Paar«?	266
10.5	Wirrwarr der Gefühle: Bindung, Erotik, Homoerotik	269
10.6	Noch Platz fürs Selbst: Ein spezifisch weibliches Problem?	274
10.7	Relativierung der mütterlichen Bedeutsamkeit – neue Freiheiten, neue Möglichkeiten? Wie passt das zur Revictimisierung und zu Genitalängsten?	278
10.8	Vom eigenen Körper Gebrauch machen: Sexualität als Ausdruck der Sehnsucht nach der präödipalen Bemutterung und deren Abwehr	280
10.9	Die Bedeutung der fröhkindlichen Erfahrungen für Sexualität, Schwangerschaft, Mutterschaft und Abtreibung bei jungen Mädchen ..	282
10.10	Romantische Beziehungen und Onlinedating	287
11	Mädchen und Bindung	290
11.1	Bindung, Mutterliebe und Emanzipation der berufstätigen Mutter	290
11.2	Widerstände gegen die Bindung und die heutige Bedeutung der Bindung	293
11.3	Das Bindungskonzept und seine Besonderheiten bei Kindern und Jugendlichen	295
11.4	Langdauernde Auswirkungen und die Zuordnung zu Krankheitsbildern	297
11.5	Elterliche Psychopathologie und Bindungsstörungen bei Mädchen	298
11.6	Allerdings: Mädchen in Kindergartenbetreuung profitieren	300
11.7	Mädchen mit Bindungsstörungen	302
11.8	Therapeutische Zugangsweisen zur Vermittlung von Bindungssicherheit	305

12 Mädchenkörper, Sexualität und Krankheit	309
12.1 Kleine Mädchen: Genitales Spiel, die zunehmende Entdeckung der Innergenitalität und Phantasien über Zeugung und Geburt	309
12.2 Körperbild, Attraktivität und Essverhalten	312
12.3 Menstruationserleben: Von der »Unreinheit« zu den »Feuchtgebieten«	315
12.4 »Geburtswehen« der Weiblichkeit in der Adoleszenz	319
12.5 Der Mann als Indikator und die Nähe zu traumatischen sexuellen Übergriffen	323
12.6 Körperinszenierungen: Essstörungen und Schnittsymptome	325
12.7 Trans*gender Mädchen und ihre Körper	331
12.8 Körperlich kranke Mädchen	333
13 Das friedfertige Mädchen? Mädchen als Täterinnen und die Bedeutung der Beziehungsaggression	343
13.1 Offen gezeigte Aggression: Bei Mädchen deutlich seltener	344
13.2 Die stärkere Emotions- und Verhaltenskontrolle bei Mädchen	347
13.3 Entwicklungsverlauf und mädchen spezifische Aggression	349
13.4 Beziehungsaggression und Mobbing bei Mädchen	353
13.5 Aggression bei jugendlichen Paaren: Warum mehr Mädchen?	356
13.6 Mädchengewalt: Im Zunehmen begriffen?	360
13.7 Mädchen als Täterinnen im Missbrauchs-, Vernachlässigung- und Misshandlungskontext	363
13.8 Bei schweren Gewaltformen: Kein Fall für das ambulante Einzel- setting	366
14 Andere Kulturen: Vernachlässigung und gesundheitliche Gefährdung von Töchtern	368
14.1 »Eigentlich ganz schön hier!« Geglückte Entwicklungen und der Kampf um die Integration der verschiedenen Identitäten	369
14.2 Welche Implikationen hat die Bevorzugung von Söhnen für Lebensbedingungen, Bildung, Gesundheitsstatus und Therapie von Mädchen?	371
14.3 Einflüsse der Weltreligionen auf die (sexuelle) Selbstbestimmung von Mädchen	373
14.4 Die »Hausfrauenfabrik«: Autonomiebestrebungen des Mädchens und strikte Erziehungshaltungen der Eltern	375

14.5	Therapeutische Arbeit mit adoptierten Mädchen	378
14.6	Verbrechen gegen Mädchen: Ehrenmorde, Genitalbeschneidung und Zwangsverheiratung	381
14.7	Unbegleitete minderjährige Flüchtlingsmädchen: Eine Herausforderung für die therapeutische Arbeit	386
15	Überlegungen zur Behandlungstechnik bei Mädchen	391
15.1	Die therapeutische Beziehung, Bindungsthemen, Mentalisierung und die »Unzerstörbarkeit« des Therapeuten, der Therapeutin	391
15.2	Stützung der Elternfunktionen, Hilfen bei der Mentalisierung	393
15.3	Begleitende Elternarbeit und Nebenübertragungen der Mutter	393
15.4	Sensibilisierung für Trennungserfahrungen	394
15.5	Strukturelle Defizite, Strukturaufbau und Spezifika bei der Arbeit an der Strukturachse	395
15.6	Arbeit an inneren und äußeren Konflikten	396
15.7	Trennungsangst, Angst vor Liebesverlust und Separationsangst der Eltern	397
15.8	Die dunkle Seite der Beziehungsfähigkeit: Beziehungen als Risikofaktor und gefährliche Foren	398
15.9	Das Schuldthema, negative Übertragung und Übertragungswiderstände	399
15.10	Die unmentalisierten Körpererfahrungen und der Körper in der Therapie	400
15.11	Der Spiegel des Selbst: Die Nutzung von Symbolisierung, Spiel und Selbstreflexion	401
15.12	Therapeutische Interventionen: »Etwas mehr als Deutung«, implizites Beziehungswissen und die Bedeutung von »ruptures«	402
Literatur	404	
Die Autorin	425	